

Liebe Freundinnen und Freunde des Vereins Lebenschance und unserer Freunde in Togo,

heute melde ich mich wieder einmal bei Ihnen um über das Neueste aus dem Kinderdorf Yovokope zu berichten.

Extreme Wetterlage

Wir in Norddeutschland warten dringend auf Regen. Wie jetzt aus unserem Dorf berichtet wurde, regnet es im Süden Togos seit längerem so stark, dass viele der kleinen Maispflanzen auf dem 60 ha großen Feld aus der Erde gespült werden. Es bedarf großer Anstrengungen, per Hand nachzusähen. Die im letzten und vorletzten Jahr ausgehobenen Gräben, die bei Starkregen das Wasser auffangen sollen, sind von der weggeschwemmten Erde zugeschüttet worden. Sie können ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen.



Die Nachsaat per Hand nach dem großen Regen ist sehr anstrengend.

Roger Sodji berichtete, dass es ein täglicher Kampf sei, möglichst viel zu retten und die Ernährung der Dorfbewohner zu sichern. Das Wetter in seiner Heimat sei in den vergangenen Jahren extremer geworden. Wir alle hoffen, dass die nächste Ernte dennoch gut werden wird.

Sojaanbau

An dieser Stelle muss ich schreiben, dass aus dem geplanten Sojaanbau – ich berichtete kürzlich darüber – nichts wird. In der Region hat es viele Versuche anderer Bauern zum Anbau von Sojabohnen gegeben. Leider sind all diese Versuche gescheitert. Darum hat sich unser Partner entschlossen, diesen Plan aufzugeben. Teil des Planes war ja auch, weiteres Land zu kaufen. Das scheint zurzeit nicht möglich zu sein.

Der Anbau von Soja sollte nicht nur den Speisezettel der Dorfbewohner vergrößern, es sollte damit auch Einkommen durch den Verkauf der Bohnen erzielt werden. Wir suchen ständig nach Möglichkeiten, wie die Nichtregierungsorganisation AMEPT – sie ist der Träger des Kinderdorfes – eigenes Einkommen erzielen kann. Es wäre schön, wenn die Abhängigkeit von den Unterstützern aus Deutschland verringert werden könnte.

Zisternen

Es gibt aber auch Gutes zu berichten. Im vergangenen Herbst wurde unserem Verein von der Organisation „Femmes d’Europe“ in Brüssel Geld für unser Projekt angeboten. 3.000 € wollte man uns zur Verfügung stellen. Roger wusste sofort, wofür gerade Geld gebraucht wird. Der Bau neuer Zisternen stand seit langem auf der Wunschliste. Für zwei große Zisternen übersandte er einen Kostenvoranschlag über 4.300 €. Den Differenzbetrag konnten wir aufbringen. In Togo begann man sofort mit der Arbeit.

Den Zisternen fehlt jetzt nur noch das Dach, das in nächster Zeit fertig gestellt wird. Hier hat der Starkregen eine positive Wirkung gehabt, die Zisternen sind bereits gut gefüllt.

Sehen Sie auf den folgenden Bildern den Entstehungsprozess der Zisternen:



Harte Schachtarbeit von Hand.

Weiter nächste Seite



Die Steine werden selbst hergestellt. Dieses Verfahren wird auch für den Bau von Gebäuden genutzt.



Bau der Zisternen.



Fertig verputzt – fehlt nur noch das Dach!

Der Bau von Zisternen wird ja für unsere Breiten ebenfalls empfohlen. Der Mangel an Regen stellt uns vor neue Herausforderungen. Für den Gartenbau und die Landwirtschaft wäre dies auch in Norddeutschland eine gute Lösung.

Prüfungen

Der togoische Staat schreibt vor, dass in jedem Frühjahr alle 10., 12. und Abiturklassen eine Woche lang eine Prüfung ablegen müssen. Diese Prüfung muss außerhalb der Schule in einer anderen Einrichtung stattfinden. Im Fall unserer Schule muss in der Bezirkshauptstadt Kévé ein Gebäude gemietet werden. Miete, Strom, Ernährung und Material muss die Schule der zu Prüfenden bezahlen. Die Schülerinnen und Schüler werden jeweils eine Woche lang nacheinander geprüft. In diesem Jahr sind es 71 Kinder der 10. Klasse, 50 Kinder der 12. Klasse und 21 Abiturienten.

Wie hoch sind die Kosten?

Miete und Strom kosten für einen Monat 75.000 fCFA. Für Ernährung, Material und Schlafplätze erwartet Roger Kosten in Höhe von 200.000 fCFA pro Klasse und Woche. Somit sind 675.000 fCFA aufzubringen – in Euro umgerechnet 1.030 €. Der Staat geht davon aus, dass die Schulen diese Beträge aufbringen können. Wer es nicht schafft, kann eben diesen Ausbildungsstand nicht erreichen.

Derartige Kosten kann unser Partner nicht von dem laufenden Unterhalt bezahlen. Wir werden versuchen, AMEPT für diese Aktion einen Extrabetrag zu überweisen.

Durch Ihre und unsere Unterstützung sind „unsere“ Kinder in einer privilegierten Situation. Es gibt in Togo immer noch Kinder, die keine Schule besuchen können, weil es keine in ihrer Nähe gibt. Andere müssen wegen der Armut der Familie mitarbeiten. Das trifft überwiegend die Mädchen.

Das war wieder einmal das Neueste aus Togo. Es grüßt herzlich im Namen des Vorstandes der Lebenschance

Sigrid Stiering